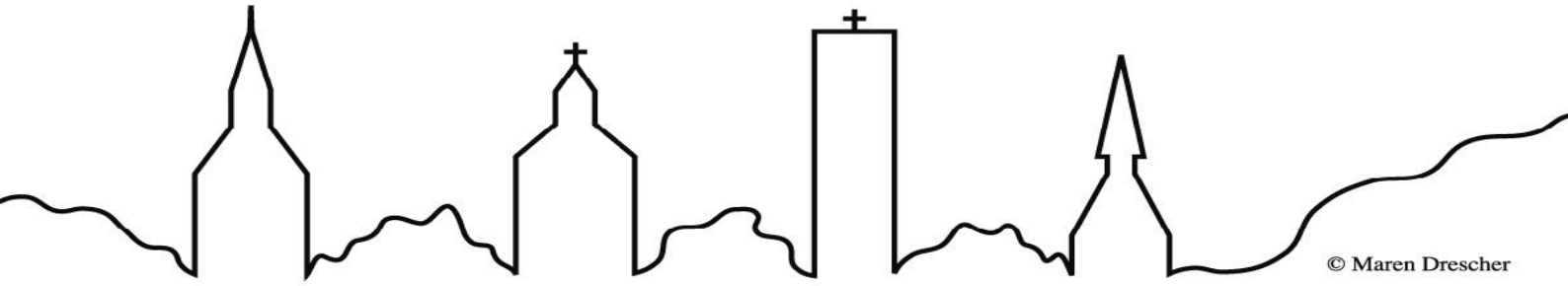

Interview mit Thomas Sambale

Thomas Sambale wurde im Januar 2018 neu ins Presbyterium berufen. Für ihn ist es das erste Mal, dass er dort mitarbeitet. Wie fühlt er sich neben einigen langjährigen Mitgliedern?
Frank Mönnig sprach mit ihm über seine Erfahrungen.

FM: „Thomas, ich finde es klasse, dass du bei uns mitmachst! Wo kommst du eigentlich her und was verbindet dich mit unserer Gemeinde?"

TS: Hier aus Bestwig, allerdings wenn man es genau nimmt, dann wohne ich jetzt mit meiner Familie in Ostwig.

Was mich verbindet? Eine ganze Menge. Die Gemeinde begleitet mich (da muss ich allerdings zugeben, mit der einen oder anderen Auszeit) schon mein ganzes Leben lang.

Erst die Taufe (Pastor Junghans), dann Jungschar (die damals noch von meiner Mutter Karin Sambale geleitet wurde), später Konfirmation (unter Pastor Keil), Start als Lektor (Fam. Wünsch), mit meinen Töchtern zur Kirche mit Kids (bei Petra & Co), Einstieg in den Finanzausschuss (angeworben durch Pastor Bodo Meier) und nun die Berufung zum Presbyter.

FM: „Wenn du an unsere Gemeinde denkst, was fällt dir als erstes ein?"

TS: Diaspora im „Kurkölschen Sauerland". Kirche mit Kids; und aus meiner Sicht noch ein Stück Weg, bis die ursprünglich eigenständigen Gemeinden wirklich zusammengewachsen sind.

FM: „Als wir dich gefragt hatten, ob du im Presbyterium mitarbeiten möchtest: wie hast du da reagiert?"

TS: Ich bin in der Vergangenheit (vor den Wahlen) schon ein paar Mal angesprochen worden. Da habe ich aber aus beruflichen Gründen noch abgesagt. Nun galt es, eine unerwartete Lücke kurzfristig zu schließen, wobei die Fußstapfen von Matthias Tast doch ganz schön groß sind.

Schlussendlich gab mir in der mir gegebenen Bedenkzeit eine Predigt von Dietmar Schorstein (hinsichtlich Einbringung der Talente usw.) den Rest und ich konnte nicht mehr nein sagen.

FM: „Was hat dich motiviert, der Bitte ins Presbyterium zu folgen?"

TS: Mehr von der Gemeindearbeit im Hintergrund zu erfahren / zu erleben und jetzt dann auch aktiv mitzugestalten.

Dann habe ich vor ein paar Tagen von meiner Mutter noch erfahren, dass schon mein Großvater dieses Amt inne hatte (allerdings nicht in unserer Gemeinde). Das habe ich zum Zeitpunkt meiner Entscheidung noch nicht gewusst.

FM: „Du arbeitest mit Menschen, die schon lange im Presbyterium sitzen. Wie ist das für dich persönlich als einer, der neu dazu kommt?"

TS: Ich habe mir vorgenommen, gut zuzuhören, hier und dort Fragen zu stellen und – hoffentlich – viel dabei zu lernen.

FM: „Welche Fähigkeiten bringst du bei uns ein? Und hast du vielleicht eine Idee oder ein Ziel vor Augen, das du demnächst umsetzen möchtest?"

TS: Da ich auch beruflich mit Finanzen zu tun habe, hat man mich vermutlich gebeten, auch in der Kirchenarbeit in diesem Gebiet tätig zu sein.

Mein erstes persönliches Ziel ist es aber, dass ich nun unbedingt mal in jeder Kirche unserer Auferstehungsgemeinde einen Gottesdienst besuchen möchte.

FM: „Du warst ja bei den diesjährigen Konfirmationsgesprächen in Olsberg dabei. Deshalb will ich auch dich fragen: Was gibt dir der Glaube an Jesus Christus in deinem Alltag?"

TS: Ich glaube, dass mir der Glaube ganz besonders in hektischen Momenten hilft und wieder die nötige Ruhe gibt, um dann auch hoffentlich besonnener Handeln zu können.

Noch eine Anmerkung zu den Konfi-Gesprächen. Ich wusste nicht wirklich, was dort auf mich zukommen würde, aber schlussendlich fand ich den Vormittag sehr abwechslungsreich und spannend. Es zeigte mir deutlich, wie verschieden unsere Motivationen und Denkansätze zum Thema Kirche sind.

Ich zitiere nur die Aussage eines Konfis: „Gott ist krass".